

Nach mehr als 45 Jahren: Taufe in Glöckelberg

AIGEN/GLÖCKELBERG. Ein weiteres Zeichen der neuen Freundschaft über alte Grenzen hinweg wurde zu Pfingsten in der ehemaligen Pfarrkirche von Glöckelberg in der CSFR gesetzt. Erstmals nach mehr als 45 Jahren fand wieder eine Taufe statt.

Getauft wurde das Enkelkind einer ehemaligen Glöckelbergerin, das mit seinen Eltern eigens aus den USA angereist kam. Mit der Taufe ihres vierten Kindes wollten Dr. Rosemarie und Charles Carodenuo aus Minneapolis in den USA einen besonderen symboli-

schen Akt setzen.

Da die Mutter Rosemarie Carodenuo, die in Aigen lebende Hermine Kari, Heimatvertriebene aus Glöckelberg ist, sollte der jüngste Nachwuchs in diesem Ort getauft werden – als Zeichen der Versöhnung und des Aufbruches in

eine neue Zeit der Zusammenarbeit durch eine neue Generation.

Eine Sondergenehmigung der tschechischen und österreichischen Grenzbehörden ermöglichte der Taufgemeinde am Pfingstsonntag die Wanderung von Schöneben durch das ehemalige Niemandsland nach Glöckelberg. Die Taufe selbst, vorgenommen von Pfarrer Engelbert Kobler aus Klaffer, fand in ebenso ungewöhnlichem Rahmen statt: Mitten auf der Baustelle der ehemaligen Pfarrkirche von Glöckelberg, die derzeit vor dem Verfall gerettet wird, aber noch ohne Boden, Türen, Fenster und Verputz ist.

Der Initiator der Kirchenrenovierung, Horst Wondraschek aus Linz, sprach während der Tauffeier noch einmal den Grundgedanken dieses besonderen Festes aus: In Glöckelberg dürfe man nicht an das Prinzip „Auge um Auge, Zahn um Zahn“ aus dem alten Testament denken. Glöckelberg solle vielmehr ein Ort der Versöhnung und neuen Begegnung werden.



Auf Johann Rudolf wurde der Bub aus Minneapolis/USA getauft. Sein Großvater hieß bereits so und auch ein gebürtiger Glöckelberger, der jetzt Missionar in Südamerika ist.